

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7
(Sonnt. b. 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannisallee
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung ins Haus.
Durch die P. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 193.

Freitag, den 12. Juli

1861.

Dresden, den 12. Juli.

— **Er. Maj. der König** hat dem bisher in Wartegeld gestandenen Hauptmann v. Flemming von der Infanterie die wegen überkommener Invalidität erbetene Entlassung aus der Armee, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform, sowie dem Leutnant v. Briehe vom 1. Jäger-Bataillon die ebenfalls erbetene Entlassung bewilligt.

— In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. gegen 1 Uhr ist die verwittwete Königin von Preußen mittelst Extrazugs in Leipzig angekommen und ohne Aufenthalt auf der bairischen Bahn sofort weiter gereist.

— Die Zweite Kammer bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung das Postulat für die Tharander forst- und landwirthschaftliche Akademie, trat dem vorgestern mitgetheilten Gutachten ihrer außerordentlichen Deputation über die ständischen Anträge des vorigen Landtags und deren Erledigung einstimmig bei, berieth und genehmigte sodann nach den Deputationsvorschlägen die in dem allerhöchsten Decrete über die Aufhebung der chirurgisch-medizinischen Akademie zu Dresden in Rücksicht des Militär-sanitätswesens proponirten Einrichtungen mit Ausnahme der in Dresden zu gründenden militärärztlichen Fortbildungsanstalt, erledigte ferner einen Theil der Differenzen mit der Ersten Kammer hinsichtlich des Militärbudgets, während sie in anderen Punkten, bez. mit mehr als Zweidrittel-Mehrheit, bei ihren früheren Beschlüssen stehen blieb, und trat schließlich der Fassung des von der Ersten Kammer über den Heyn'schen Antrag wegen Aufhebung der Fleischschau angenommenen Beschlusses bei.

— Sitzung der I. Kammer am 12. Juli Vorm. 11 Uhr. Berathung des Berichts der 3. Deputation über den Antrag des Abg. Nibel, die Schaffung einer kräftigen deutschen Centralgewalt mit gleichzeitiger Volksvertretung betr.

— Sitzung der II. Kammer am 12. Juli Mittags 12 Uhr. Fortgesetzter Bericht der 2. Deputation über Abth. D des Ausgabebudgets, das Departement des Innern betr.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen.** Am vorigen Dienstage wurde in der mit Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehaltenen Hauptverhandlung der Schubflicker C. W. Weiße aus Schmiedeberg wegen mit einem Kinde vorgenommener unzüchtiger Handlungen mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. — Vorgestern fanden zwei Hauptverhandlungen statt. Die erste betraf den der Unterschlagung und Fälschung angeklagten Max. Gust. Ferd. Focke von hier, 33 Jahre alt. Es hatte ihn, der verheirathet und Vater von 4 Kindern ist, geglückt, bei Herrn Schneidmüller Piehsch auf der großen Brüdergasse im Juli v. J. mit einem Gehalte von wöchentlich 4 Thlrn. als Buchhalter angestellt zu werden, obschon ihm hiervon eine Zeit

lang wegen entnommener Bekleidung wöchentlich 1 Thlr. 15 Rgr. gekürzt wurden. Vorzugsweise dieser Umstand, sagte er, habe ihn in Schulden gestürzt, denn es sei unmöglich gewesen, mit seiner Familie von wöchentlich 2 Thlr. 15 Rgr. leben zu können. Daher hatte er sich, von Gläubigern hart bedrängt, wiederholt durch Unredlichkeiten geholfen, indem er zunächst auf ein Sparkassenbuch 18 Thlr. unterschlug — von denen er jedoch 10 Thlr. verloren zu haben vorgab —, dann 6 Thlr. abgeholt, Postvorschuß nicht ablieferte — was er damit entschuldigte, daß ihm unterwegs der Lotteriesammler begegnet sei und ihm wißgemacht habe, er sei in die 50,000 gefallen —, endlich von den vereinnahmten Geldern 7 Thlr. und 5 Thlr. in seinem Ruhen verwendete. Voraussetzend, daß all' dieser Schwindel nicht länger unentdeckt bleiben könne, entfloh er am 12. Oct. v. J. mit Hinterlassung seiner Familie aus Dresden und entnahm in Mangel des erforderlichen Reisegeldes noch 57 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf. aus der Kasse seines Principals. Er wandte sich nach Württemberg, wurde aber dort bald nach seiner Ankunft wegen abermaliger Betrügereien mit 6 Monaten Landesgefängnis, auch wegen Fälschung seines Militärabschieds, seines Heimathscheins und eines ihm von dem katholischen Progymnasium allhier ausgestellten Zeugnisses anderweit mit 14 Tagen Gefängnis belegt und alsdann an das hiesige Bezirksgericht zur Bestrafung wegen der oben angegebenen Verbrechen am 20. Juni d. J. abgeliefert. Er war derselben offen geständig und behauptete, beabsichtigt zu haben, durch den Erbs einer von ihm erfundenen Maschine Ersatz leisten zu wollen. Da er wegen der ihm beigegebenen Fälschung der Papiere schon in Württemberg Strafe erlitten, so sprach ihn das Gericht deshalb frei, verurtheilte ihn aber wegen der Unterschlagungen zu 1 Jahr und 6 Monaten Arbeitshaus. — In der zweiten Hauptverhandlung erschien ein Bauerbursche aus Dorshain, Namens Carl Fr. Hempel, 20 Jahre alt und wegen Diebstahls schon einige Male mit Gefängnis bestraft. Er hatte bei einem Victualienhändler seines Ortes 3 Stück opfündige Brode und 3 Stückchen Butter auf Credit erhalten wollen, war aber von diesem beschieden worden, einige gut sagende Beilen von dem Gemeindevorstande Herrn Köpfer, wo Hempel ein Guthaben hatte, zu bringen, dann solle er das Gewünschte erhalten. Hempel schrieb aber diese Beilen selber, und da er später nicht zu bezahlen vermochte, kam er wegen Betrugs durch Fälschung in Untersuchung und wurde in der Hauptverhandlung mit 4 Monaten Arbeitshaus bestraft.

— **Angelündigte Gerichtsverhandlungen:** Morgen Sonnabend den 13. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Maschinenisten Carl Gottlieb Hummel wegen nach

Art. 215 und 216 des Strafgesetzbuchs zu beurtheilender Beschädigung einer Maschine. Vorf.: Gerichtsrath Glöckner.

— In der am 10. Juli abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung gelangte eine Verordnung des k. Finanzministeriums in Betreff der auf dem Terrain des böhmischen Bahnhofes vorzunehmenden Neubauten zum Vortrag, nach welcher das k. Finanzministerium für jetzt nur beabsichtigt, an die Stelle der bisherigen interimistischen Personenhalle eine massive zu erbauen, da dieser Platz für den Personenverkehr der unbedingt geeignetste sei. Die Frage wegen zu erzielender Uebergänge über dieses Terrain durch Verlängerung der Prager-, bez. Carolaskraße betrachte das k. Finanzministerium noch als eine völlig offene; doch würde — da dergleichen Uebergänge über das Bahnhofsterrain selbst nur für Personen sich aber ebensowenig in geschäftlicher, wie in polizeilicher Hinsicht mit dem Güterverkehr, wegen beständig nöthiger Translocirung der Wagen durch Locomotiven u. dgl., vertragen könnte — eine Verlegung des Güterverkehrs notwendig werden. Das k. Finanzministerium hat hierbei drei verschiedene Plätze ins Auge gefaßt: 1) das Terrain zwischen der Meißner Chaussee und der Elbe unter Benutzung des zur Ausfüllung bestimmten dortigen ältern Winterhafens, 2) das zwischen dem Mühlgraben und dem Rosenwege liegende und 3) das der Dohna'schen Straße zu gelegene; dem erstern derselben aber wegen der Möglichkeit einfacherer Verwaltung den Vorzug gegeben. Würde nun aber die Handelschiffahrt eine Güterverladungsstelle in der Altstadt wünschen, so steht das k. Finanzministerium, das sich nicht berechtigt glaubt, wegen besonderer Rücksichten dem Lande Opfer anzufinnen, Erklärungen seitens des Stadtrathes zc. entgegen, sowie desfalligen weitem Anträgen bezüglich der Opfer, welche die Stadtgemeinde zur Erfüllung ihrer Wünsche zu bringen geneigt ist. Der Stadtrath hat diese Verordnung der Administration der hiesigen Handelsinnung mitgetheilt und theilt einseitig auch dieselbe den Stadtverordneten mit. Sie wurde der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation übergeben. — Zu den Gegenständen der Tagesordnung übergebend, berichtete Stadtv. D. Lehmann über den Entwurf eines Regulativs für die Gemeindegewerben vom Grundwerthe und nach den Miethzinsen. Bei § 19, nach welchem bei Wohnungen, die zugleich mit als Gewerbelocal dienen, bis 60 Thlr. Miethzins, die Hälfte als Wohnung, die Hälfte als Gewerbelocal vernommen werden sollen, bei Wohnungen über 60 Thlr. Miethzins aber nur diejenigen Räume als Gewerbelocale, welche ausschließlich hierzu benutzt werden, fand eine kurze Debatte statt. Nach § 17 sollen Wohnungen unter 24 Thlr. jährlichen Miethzins frei sein, solche im Preise von 24 bis 30 Thlr. aber nur Gewerbelocalen gleich vernommen werden. — Stadtv. D. Lehmann berichtete über die anderweitige Vermietzung der Parterre- und Kellerlocalitäten in dem Commungrundstück Nr. 4 der Landhausstraße. Die Deputation empfahl dem Beschlusse des Stadtrathes, dieselben Herrn Ranisch auf 6 Jahre zu überlassen, beizutreten, und das Collegium erhob nach einer Debatte, an der sich die Stadtv. D. Stübel, Anger, Rülke und der Referent wiederholt betheiligt, und in der Stadtv. Rülke den Antrag gestellt: „den Stadtrath um Erwägung der Frage zu ersuchen, ob es nicht möglich sei, die Localitäten nach der Landhausstraße zu trennen und einzeln, mit Ausschluß von Astermiethen, zu vermietzen,“ das Gutachten der Deputation einstimmig zum Beschluß. — Stadtv. D. Billing berichtete über den Entwurf eines Pensionregulativs für die städtischen Subalternbeamten. Dasselbe hat unter einigen Modificationen die Genehmigung der k. Oberbehörde erhalten und ward genehmigt. — Die Landgrabenbrücke in der Eliasstraße ist wegen ihrer geringen Breite, namentlich zur Zeit des Bogelschießens, schon längst als ein Uebelstand erkannt worden. Die k. Polizeidirection hat nun den Stadtrath, von welchem seit einigen Jahren diese Straße übernommen worden ist, um möglichst baldige Befreiung desselben angegangen; allein die Bemühungen des Stadtrathes, mit den angrenzenden Grundbesitzern ein Abkommen behufs der Erbauung einer neuen feineren breiteren Brücke zu treffen, sind noch nicht zum Abschluß gediehen. Derselbe hat daher während des Bogelschießens wenigstens eine hölzerne Nothbrücke neben der alten aufstellen wollen, ist deshalb mit der Besitzerin der betr. Landgrabenwiesenparzelle in Verhandlung getreten und legt nun deren Bedingungen dem Stadtrathcollegium vor. Die Finanzdeputation (Ref. Stadtv. Bschöck) glaubt jedoch diese Be-

dingungen als nicht annehmbar erachten zu dürfen, und das Collegium lehnt daher nach einigen Bemerkungen des Stadtv. Walthers, welchem der Referent entgegen, das Project einstimmig ab. — Hierauf bewilligte das Collegium auf Vortrag desselben Referenten für Planirung des Dohnaplatzes das nöthige Postulat. — Schließlich fand noch eine nichtöffentliche Sitzung statt. (Dr. J.)

— Im gestrigen Localblatte wird berichtet, daß der Vortrag des gestern erwähnten Orgelconcerts, welches heute Abend 5 Uhr in der Kreuzkirche stattfinden soll, nicht zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung, sondern zum Besten des Fonds für den Bau einer neuen Kirche in Dresden bestimmt ist.

— Der „N. B.“ zufolge sollte gestern hier die aus 18 Eisenbahnverwaltungen bestehende Commission zusammentreten, deren Aufgabe darin besteht, den Hamburger Güter-Reglements-Entwurf umzuarbeiten. Das Ergebnis wird dann Seiten der Commission der Generalversammlung vorgelegt, welche Ende August oder Anfangs September in Köln abgehalten werden soll.

— Mittwoch den 21. August wird der Sächsische Hauptmissionsverein sein Jahresfest begeben, wozu alle Missionsfreunde eingeladen werden. Die Festpredigt hat Herr Pastor Rudel aus Constappel zugesagt; die kirchliche Feier beginnt Nachmittags halb 3 Uhr in hiesiger Frauenkirche; am Abend vorher findet eine Besprechung der Missionsfreunde statt.

— Gar Mancher wird beim Herannahen des größten aller deutschen Sän. erfesse zu Nürnberg den Wunsch hegen, mit so vielen Tausenden deutscher Landleute zu fröhlicher Stunde zusammenzutreffen, Mancher wird aber auch durch finanzielle Bedenken davon zurückgehalten werden. Diesem Bedenken nun möglichst zu begegnen, ist es zwei Mitgliedern des hiesigen Sängervereins „Dipheus“ durch eifriges Bemühen gelungen, von den betheiligten Eisenbahndirectionen die Bewilligung eines Extrazuges zu erlangen, und zwar in der Weise, daß die Theilnehmer Freitag den 19. Juli Nachmittags 2 Uhr abreisen und Sonnabend den 20. Juli früh 8 Uhr in Nürnberg eintreffen. Die ganze Hin- und Rückfahrt bis Nürnberg und die Rückfahrt von Hof aus kosten nur 6 Thlr. 20 Ngr., für die Rückfahrt von Nürnberg nach Hof würde noch ein Billet mit 1 Thlr. 28 Ngr. zu lösen sein. Jeder Theilnehmer hat bis zum 2. Juli Frist zur Rückkehr und mit Gelegenheit von Nürnberg aus Lust- oder Geschäftsreisen nach München und andern Orten zu unternehmen. Diese großen Vortheile werden gewiß sehr viel dazu beitragen, daß Dresden hinter andern deutschen Schwesterstädten an Zahl der Theilnehmer nicht zurückstehen wird, und wünschen wir den Reisenden eine fröhliche Sängersahrt.

— Das Königschießen ist im besten Schwunge, bald folgt die Vogelwiese, und mit jedem Feste finden sich auch die Unglücklichen ein, die störend, geizig, drehorgeln und harmonikspielend das Wohlwollen des Publikums rege machen wollen. Ganz abgesehen davon, daß diese Concerte keineswegs ein Genuß sind, was sie auch nicht sein sollen, so sind sie doch für alle Betheiligten, für die Spielenden sowohl, wie für's Publikum und die Stadt selbst offenbar zum Nachtheil. Hätten die Ersteren anderweitige Hilfe und Unterstützung, würden sie es nicht thun, aber lieber Gott, wie blutwenig werden sie bekommen, Hunderte gehen vorbei, ohne etwas zu geben, und die paar Pfennige, die sie von früh bis Abends zusammengeläppert haben, werden nicht weit reichen. Für das Publikum sind sie schon deswegen unangenehm, indem ihr Anblick, der manchmal schrecklich ist, störend auf das Vergnügen der das Fest Besuchenden wirkt, das Bewußtsein, einen Mitmenschen bei der allgemeinen Freude so leiden zu sehen, macht auf Jeden, der Gefühl für Anderer Leiden hat, einen peinlichen Eindruck. Der Stadt endlich gereicht es mindestens nicht zur Ehre, an den Orten, die so viel von Fremden besucht werden, dergleichen Unglückliche aufgestellt zu sehen, um so mehr, da sie in vielen Stücken den Vorzug vor anderen größeren Städten Deutschlands hat. Sehen wir Frankfurt am Main an. Jeder, der diese Stadt besucht hat, wird gestehen, daß Keiner dieser Armen bettelnd dort zu sehen ist, und was für Frankfurt ausführbar ist, sollte dies in Dresden oder vielmehr Sachsen nicht auch sein? Nicht bloß

Sache de
nicht ang
wirken,
sie heima

in der f
Sedlig a
Nabenh
tuch oder
den er a
Boden i
ständig
die gering
es ungem

Ber
die Reise
wird zum
einige Tag
Aufenthal
nigin erst
vorher in

— Dem
jezt auf
in Putbu
bracht wa
sich jezt i

Col
bereits di
sondern d
„Coburgis
tion D. S

Au
recht rüh
figes Er
Concorda
nung soll
noch nicht

Unsere ob
loren geh
Sieg des
Seele ver
lichen, der

Die heilige
der Verlü
Ultramon
Zweifel.

Kr
sich für
ser und
lich seine
Frauen d
zugleich
nicht bea

Am
21. Jun
Jäger-Ne
sammelter
keinen! "

ganze An
Jahren k
ben aus
schmäht,
Banner,
und Sir

es mir,
Herausg
zu grün
nen Jah
an, Mit

Sache der Stadt ist es, der diese Leute zum größten Theil nicht angehören, sondern Pflicht des Staates, darauf hinzuwirken, daß dergleichen Unglückliche in den Gemeinden, denen sie heimatlich angehört sind, verpflegt werden.

— Eine Berliner Reisegesellschaft, welche sich vorige Woche in der sächsischen Schweiz aufgehalten hatte, besuchte zuletzt von Sedlitz aus den Schlotwitzgrund und erstieg den sogenannten Rabenhorst. Da oben nun entfiel einem der Herren das Taschentuch oder vielmehr der Wind führte es fort, und sein Hund, den er aufforderte, es wiederzubringen, machte einen Satz vom Boden über die Barriere und in die Tiefe. Nach beinahe zweistündigem Suchen mußten sie ohne ihn ausbrechen, auch nicht die geringste Spur hatten sie gefunden, und sein Herr bedauert es ungemein, daß er ihn so durch seine Schuld verloren.

Tagesgeschichte.

Berlin, 10. Juli. Die Königin-Wittve hat gestern Abends die Reise über Großbeeren, Leipzig zc. nach München angetreten, wird zum Besuch ihrer Schwester, der Herzogin Max in Baiern, einige Tage in Pöfshofen verweilen und dann einen längeren Aufenthalt in Reichenhall nehmen. Wie es heißt, wird die Königin erst Ende October nach Schloß Sanssouci zurückkehren und vorher in Dresden am königlichen Hofe mehrere Tage zubringen. — Dem beurlaubten Polizei-Präsidenten, Freiherrn v. Zedlitz, der jetzt auf der Insel Rügen verweilt, ist bald nach seiner Ankunft in Putbus eine Kagenmuschel von Greifswalder Studenten dargebracht worden. Er hat bald darauf Putbus verlassen und hält sich jetzt in Sahnitz auf Rügen auf.

Coburg, 7. Juli. Der „Coburger Anzeiger“, von welchem bereits die Probenummer ausgegeben wurde, wird nicht erscheinen, sondern dagegen ein größeres politisches Blatt unter dem Namen „Coburgische Zeitung“ in das Leben gerufen werden, dessen Redaction D. R. Giesecke übernehmen soll.

Aus dem Algäu, 5. Juli. Die Jesuiten sind wieder recht rührig; sie bereisen viel unser friedliches Gebirge. Ihr häufiges Erscheinen verräth einen herannahenden Sturm. Daß das Concordat die Reker hintertrieben, ist ihnen fürchterlich. Die Hoffnung solle man aber nicht sinken lassen; der Concordatsstreit sei noch nicht zu Ende gefochten, es könne Alles noch recht werden. Unsere ober-schwäbische Geißlichkeit hat den Muth noch nie verloren gehabt, und hofft, wie man täglich hört, bestimmt auf den Sieg des Ultramontanismus, dem sie größtentheils mit Leib und Seele verschrieben ist. Am tollsten treiben es die jüngsten Geistlichen, denen oftmal's aller Verstand abhanden gekommen sein muß. Die jetzige aufgeklärte Zeit nennen sie eine gottlose, in der selbst der Verkündiger des Wortes Gottes angefeindet werde. Haben die Ultramontanen immer Gottes Wort gelehrt? Wir haben starken Zweifel.

Krakau, 6. Juli. Der neue Krakauer Rabbiner scheint sich für stärker zu halten als die Mode, der doch bekanntlich Kaiser und Könige oft genug vergebens Trost geboten. Er hat nämlich seine Amtsthätigkeit damit begonnen, daß er an alle jüdische Frauen das grausame Verbot richtete, Crinolinen zu tragen und zugleich die Weisung ergehen ließ, Frauen, welche dieses Verbot nicht beachten, nicht in die Synagoge einzulassen.

Amerika. Der „National-Zeitung“ wird aus Newyork vom 21. Juni geschrieben: Als vorgestern Friedrich Hecker mit seinem Jäger-Regiment aus Chicago abzog, rief er Angesichts der versammelten Volksmenge seinen Leuten zu: „Kameraden, wir wollen keinen Pardon von den südlichen Feinden, aber wir geben auch keinen!“ und diese Stimmung wird bald die allgemeine sein. Die ganze Ansprache Heckers lautet: „Mitbürger! Kameraden! Vor 13 Jahren kam ich, vertrieben aus unserm alten Vaterlande, vertrieben aus allen Staaten Europa's, hier an; verbannt und geschmäht, verfolgt und verleumdet. Da fand ich Schutz unter dem Banner, das ich hier in meiner Hand halte, unter den Sternen und Streifen. Unter dem Schirm dieser Fahne der Freiheit war es mir, dem aus meinen früheren Lebensverhältnissen gewaltsam Herausgerissenen, vergönnt, eine neue Heimath, eine neue Existenz zu gründen. Was ist es, das mich, den Hartgeprüften, in meinen Jahren antreibt, mir das Schwert umzugürten? Schaut mich an, Mitbürger, Kameraden, mein Haar ist grau geworden und

mein Bart weiß, seit ich in Deutschland den Kampf für des Volkes Freiheit gekämpft und nun in Amerika in harter Arbeit der Segnungen der Freiheit mich erfreut habe. Ich ziehe nicht in den Kampf für eine wandelbare Sache; erzogen vom Adel Deutschlands, welcher mich zu seinen Zwecken ausbeuten zu können glaubte, habe ich trotzdem von meinen Knaben- und Jünglingsjahren an nur das einzige Princip vor Augen gehabt, welchem ich treu geblieben bin bis in die Tage meines gereiften Mannesalters, und das mich heute noch gerade so erfüllt, wo ich im Begriff stehe, Euch in den Kampf gegen die Feinde des Landes zu führen. Ja, wir wollen zu dieser Fahne stehen! und wenn die Trommeln zum Angriff wirbeln, so will ich vom Pferde herabsteigen und, den Hut auf der Spitze meines Schwerts, Euch vorangehen, um dieser Fahne zum glorreichen Siege zu verhelfen! Kameraden, wenn wir im Kampfgewühl uns umbertummeln, so laßt uns eingedenk sein der großen Sache, für die wir sechten, laßt uns nicht Gefangene machen, die, dem heiligsten Versprechen zum Trost, doch gleich wieder in die Reihen der Hochverräther treten würden; nein, Kameraden, wir wollen keinen Pardon von den südlichen Feinden, aber wir geben auch keinen! Die südliche Aristokratie muß gebrochen werden, wenn die Freiheit gedeihen soll. Kameraden! Wer von Euch mich dieser Fahne den Rücken wenden sehen sollte, den fordere ich auf, mich zu tödten; wenn ich aber im ehrlichen Kampfe fallen sollte, dann, Brüder, mögt ihr mich rächen! Und so küsse ich denn hiermit diese Fahne, das heilige Eigenthum unseres Regiments!“

Königliches Hoftheater.

Am 10. Juli: Schiller's „Maria Stuart“; Mortimer — Herr Koberstein, vom Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe, als Gast.

Was Herrn Koberstein vorzüglich zu statten kommt, ist seine Figur und jugendliche Erscheinung. Auch das Organ würde bei noch mehrerer Übung, namentlich bei klarerer Aussprache der Consonanten und besserer Modulation zum eigentlichen Heldenfach selbst in den größten Theaterräumen als das geeignetste sich erweisen. Gewiß ist Herr Koberstein ein denkender und fleißiger Schauspieler, nur hätte an manchen Stellen gerade dieser Rolle das Aufwallen wärmeren Empfindens vor der ruhig beherrschten Sprache des sich bewußten Verstandes vorherrschen sollen. Kurz gesagt: es bleibt in Rede und Bewegung die Leidenschaftlichkeit Mortimer's noch zu wünschen übrig. —

Die übrigen Mitwirkenden: Fr. Berg (Elisabeth), Frau v. Buljovszky (Maria), Herr Dawson (Burleigh), Herr Kramer (Dawson), Herr Quanter (Baulet), u. A. sind schon früher und erst kürzlich besprochen worden. Die Rolle des Melvil betreffend ist es ein bedeutender Fortschritt, daß sich Hr. Porth derselben angenommen hat, wenn er nun einmal seine frühere Rolle (Burleigh) aufgeben will oder soll. — Warum hat Herr Emil Devrient seit längerer Zeit schon den Leicester abgegeben? Ist ihm die Rolle nicht dankbar genug? Seine Stärke beruht doch wahrhaftig vor allem auf den edelen klassischen Gebilden eines Schiller — und sollte ihm darum ein Schiller'scher Lord Leicester höher stehen, als ein Birch-Pfeiffer'scher Lord Rochester. Ein großer Künstler ist eben auch dann noch groß, wenn neben seiner Rolle etwa eine gleichgroße noch vorkommt. So stolz mag wohl Herr Dawson denken, denn er verschmähte es nicht, einen kleinen Freitag'schen Fabier zu spielen; und wenn er auch den Dawson spielte, er bliebe dennoch der Dawson. D. **.

Feuilleton und Vermischtes.

* In das Polizeibureau einer Stadt, welche wir nicht nennen wollen, trat ein Mann, sagte zu dem an seinem Pult sitzenden Beamten in höflicher Weise „Guten Morgen“ und wartete ruhig auf dessen Antwort. Der Beamte hatte jedenfalls fürchterlich eilige Sachen zu thun, denn er rückte und rührte sich nicht von seinem Platz, that vielmehr ganz so, als ob er nur allein sich im Zimmer befände. Der Angewandte wartete wohl 5 Minuten; dann wiederholte er seinen höflichen „Guten Morgen“. — Jetzt nahm der Polizeibeamte in so fern von dem Anwesenden Notiz, als er, ohne den Kopf umzudrehen, oder sonst zu zeigen, daß er dem Manne Beachtung zu schenken geneigt schien, kurz die Worte

herausstieß: „Wollen Sie.“ Wahrscheinlich wollte der Beamte sagen: „Was wollen Sie?“ in der Eile seiner Arbeit hatte er jedoch das erste Wort vergessen. Nicht wenig erschreckt fuhr der Beamte aber darauf in die Höhe, als er auf die zerstückelte Frage in sehr ernstem Ton erhielt: „Ihnen befehlen, daß Sie das Publikum höflicher behandeln als mich.“ — Wer sind Sie, mein Herr? fuhr der Beamte dagegen auf. Ihr neuer Chef, entgegnete ruhig der Herr, wo ist Ihr Vorgesetzter? Mit krummem Rücken öffnete der Beamte sofort die Thür zum Zimmer seines nächsten Vorgesetzten, das der Herr betrat, ohne ein Wort weiter mit dem Beamten zu reden.

* Römische Käuze muß es unter den Superintendenten im Mecklenburgischen geben, denn es vergeht fast keine Woche, wo nicht so ein Schwabenreich von dort her berichtet wird. So saß neulich ein alter Organist vor dem Instrument und hatte bei Verrichtung seines Amtes sein kahles Haupt mit einem schwarzen Käppchen bedeckt. Der Superintendent wurde darüber so erbost, daß er sofort das schauderhafte Verbrechen dem Oberkirchenrath anzeigte und solchen ersuchte, dem Organisten deshalb ganz gehörig einzubeißen. Letzterer, ein vernünftiger Mann, fand sich aber nicht bewogen, dieser schädigen Denunciation Gehör zu schenken und Vater Organist trägt sein Käpplein vor wie nach auf dem mit Ehren ergrauten Haupte.

* In Südrußland sind die Heuschrecken abermals ziemlich zahlreich zum Vorschein gekommen; an manchen Stellen bedecken sie das Land bis zu einer Höhe von drei Zoll. Behufs Vernichtung dieser Plagegeister sind von den Behörden zweckentsprechende Vorkehrungen getroffen; man tödtet das Ungeziefer theils mit Feuer, theils mit Besen oder durch Walzen mit Akerwalzen. Alle Dörfer sind zur Vertilgung der gefräßigen Insecten aufgeboten worden.

* Mittel gegen Sicht. Endlich hat diese Krankheit auch ihren Mann gefunden. D. Müller in Burgach, in der Schweiz, hat diese Frage gelöst. Die außerordentlichen Resultate, die durch

dessen Heilmethode bisher erzielt wurden, gehören zu den erfreulichsten Erscheinungen der Zeit und zeugen von der richtigen Auffassung dieser Krankheit. Die Pariser und Londoner Aerzte interessiren sich lebhaft für die Sache und nennen den Gedanken und die Auffassung genial. D. Müller führt nämlich dem Blutstrom einen gewissen Wein zu, der die Giftstoffe aufsaugt und durch den Urin ausscheidet.

* Ein Kernschuß. Der „Bristol Mercury“ berichtet den Kernschuß eines pürschenden Sonntagskindes, mittelst dessen dieses drei Lauben tödtete, die vierte verwundete, sieben Fensterscheiben zertrümmerte und einen armen rheumatischen Krüppel gesund machte, indem es denselben in den Gebrauch seiner lahmen Glieder hineinschreckte.

* In Berlin darf jetzt nicht mehr gestohlen werden! Die Direction der Stadtvoigtei macht bekannt, daß sie wegen Ueberfüllung keine Personen zur Verbüßung von Gefängnißstrafe mehr annehmen könne, es müsse erst ein Abgang abgewartet werden.

* Ein Löwe auf dem Seil. Blondin, der Seiltänzer, macht in der Provinz gute Geschäfte. In Liverpool führte er vor einigen Tagen einen 18 Monate alten Löwen des dortigen zoologischen Gartens in einem Schieblarren übers Seil. Er hatte dieses Kunststück bekanntlich früher mit seinem eigenen Lächelchen gemacht, bis sich das Publikum dagegen aussprach und die Polizei einzuschreiten drohte.

* Politische Uhrgehänge trägt man jetzt zu Paris. Sie haben die Form einer Pyramide; an einer Seite ist eine kleine Oeffnung, durch welche man, wenn man das Ding gegen das Licht hält, die Photographie Cavour's erblickt, oder das ungarische Ministerium von 1848, Bathyani an der Spitze.

* Die Mantille und Napoleon. Bei der Ankunft des Kaisers Napoleon in Vichy fühlte eine excentrische junge englische Dame sich so begeistert, daß sie ihre Spitzen-Mantille abnahm und sie vor dem Kaiser ausbreitete; dieser jedoch hob dieselbe auf und legte sie seiner excentrischen Verehrerin wieder um die Schultern.

Zur Beruhigung des thierfreundlichen Publicums!

Sollte ein Pfleger der Thiere nicht nothwendigerweise thierfreundlich sein? Trotzdem gab der Briefkasten dieses gestrigen Blattes eine mir offenbar böswillige Anzeige, da das Kaninchen, welches schünbar „herumgezappelt“ haben soll, bereits am vorigen Sonnabend von Hunden erbiten worden war.

Sollte Jemand sich in seiner Gesichtskraft wiederum so beeinträchtigt sehen, daß er ähnliche Scenen, wie die angeblische zu sehen glaube, so bitte ich, sofort energischen Einspruch zu erheben und sogleich eine Belohnung von 50 Thalern von mir anzunehmen!

Grosse.

Dresden-Wiener Extrafahrt

findet heute Abend punkt 10 Uhr statt. Billets sind an den bekannten Stellen noch zu haben.

Baumeister. Franke. Köhler.

Mahagony-Blöcke

empfiehlt zu billigeren Preisen

C. F. Hauffe, 11. Freiburger Platz 11.

Glacée-Handschuhe, halbe Handschuh

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

E. Geissler,

große Frauengasse Nr. 7, erste Etage.

Plauenscher Lager Keller.

Hente Potage mit Huhn,

sowie auch frische Forellen und div. andere Speisen empfiehlt einer gütigen Beachtung Moritz Pönitz.

Pikant, interessant, zum Lachlachen!
Wieder ist bei uns aufs Neue vorrätzig:

Beweis,

daß die Frauenzimmer eigentlich
keine Menschen sind.

Von Justus Wallfisch.

Hochweise Männer gebieten, um sich vor
Liebe zu hüten,

Die Mädchen u. Frauen nicht anzuschauen,
Indeß noch Weisere rathen, um sich vor
Liebe zu hüten,

Die Mädchen u. Frauen recht anzuschauen.

Für nur 5 Ngr. allein zu haben in
der Buchhandlung von S. J. Beh (soast
Kori), Schloßstraße Nr. 26 (Stadt Gotha
gegenüber).

Ein solides Mädchen sucht Ar-
beit bei einem Damenschneider. Zu er-
fragen Landhausstraße Nr. 21, 5 Treppen
links den Gang hinter.

Sänger und Sangesfreunde wer-
den auf den am 19. Juli von hier
nach Hof resp. Nürnberg abgehenden
Extrazug mit sehr ermäßigten
Preisen ganz besonders aufmerk-
sam gemacht.

Ein Fest, wie das in Nürnberg
abzuhaltende große deutsche Sängers-
fest dürfte wohl so bald nicht wie-
der stattfinden. Man nehme daher
die sich so günstig bietende Gelegen-
heit wahr.

Ein Freund des Gesanges.

AU

W

und zwar:

von

I. ei

II. ei

III. ei

m

W

von D

III. ei

m

W

III. ei

m

W

durch mich

St

Das

nebst Ka

von Roger

hält ein

Entittsprei

14 Ngr. an

NB.

zählt, um d

gratis er

übergab mi

Loctwiß

lichen Sorte

übergab mi

Loctwiß

lichen Sorte

übergab mi

Loctwiß

lichen Sorte

übergab mi

Loctwiß

lichen Sorte

übergab mi

Loctwiß

lichen Sorte

übergab mi

Loctwiß

lichen Sorte

übergab mi

Loctwiß

lichen Sorte

übergab mi

Loctwiß

lichen Sorte

übergab mi

Loctwiß

lichen Sorte

übergab mi

Loctwiß

lichen Sorte

Auction.

Montag den 15. Juli und folgende Tage, des Vormittags von 10 Uhr an, sollen in hiesiger Scheffelgasse Nr. 34, dritte Etage die zur Verlassenschaft des Strohhutfabrikant Lesche gehörigen

Waarenvorräthe, Mobilien und Effecten

und zwar:

von Montag den 15. bis Mittwoch den 17. Juli:

I. eine bedeutende Anzahl fertige Damen-, Herren-, Mädchen- und Knabenhüte und Hüte aller Art; einige Vorräthe an deutschem, italienischem und brüsseler Geflechte, Bordüren, Einsätze, Karten u. dergl. mehr:

II. zwei große Strohhut-Plattmaschinen, eine Druckmaschine mit Block, div. große Plattlocken, hölzerne Fußformen, Kopsplatten und verschiedene andere zur Strohhutfabrikation nöthige Geräthe;

von Donnerstag den 18. bis Sonnabend den 20. Juli

III. ein gutes tafelförmiges Fortepiano, verschied. Meublement, große Waarenschränke, männliche und weibliche Kleidung, Tisch- und Leibwäsche, viele Federbetten, Matratzen, Gardinen und Roleaux; Porzellan, Glas- und Steingut, Kupfer, Zinn, Eisen und Blechgeräthe, eine Anzahl Kisten und viele andere Haus- und Wirtschaftssachen

durch mich versteigert werden.

A. G. Dehlschlägel,
Königl. Gerichts-Auctionator.

Etwas ganz Neues, hier noch nicht gezeigt.

Das grosse Panorama

nebst Kabinet der neuesten Pariser Stereoskopen ist täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Jeder die Ausstellung Besuchende erhält ein Präsent von 2½ Ngr. an bis auf 5 Thlr. Werth gratis. — Eintrittspreis à Person 5 Ngr. Kinder 2½ Ngr., — für Kinder ist Hauptpräsent von 1½ Ngr. an bis 2½ Thlr.

NB. Wir bemerken nochmals, dafür den Eintrittspreis von 5 Ngr., was man zahlt, um das Panorama und die Pariser Stereoskopen zu sehen, Jeder ein Präsent gratis erhält; ebenso Kinder, die 2½ Ngr. zahlen, ihr Präsent gratis erhalten.

D. D.

Zum alleinigen Verkauf für Dresden

übergab mir die Grellmann'sche Fabrik von Herrn J. G. Richter in Lockwitz ihre allgemein beliebten Liqueure und halte ich mein Lager von sämtlichen Sorten in stets frischer Füllung zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

C. Weyhmann,

große Frauengasse 13, Ecke der Badergasse.



Polnisches Brauhause.

Morgen Sonnabend den 13. Juli 1861

Großes Blumenfest,

wobei

Extra-Concert von Herrn Musikdir. Laade,

unter gütiger Mitwirkung

des Männergesangvereins „Tannhäuser.“

Abends: Prachtvolle Illumination.

Zum Schluss:

Feuerwerk und bengalische Erleuchtung.

Anfang 7 Uhr.

Ende 12 Uhr.

Entrée 3 Ngr.

Tüchtige Maurergesellen

können ausdauernde Arbeit erhalten Pechstraße, Bau des Gärtner Schwäbe, Meldung beim Polier.

Dringende Bitte um gütige Beachtung.

Ein rechtschaffener, gern thätiger Mann, welcher durch Schicksal und durch Krankheit seiner Frau (welche über 5 Jahre darnieder liegt), in der größten sorgenvollsten Lage sich befindet, sieht sich zu der gehorsamsten Bitte genöthigt, nur zur Fortsetzung seines Geschäfts einen edlen wohlwollenden Menschenfreund um ein Darlehn von 10 Thlr. auf einige Monate gegen genügende Sicherheit zu erbitten. Nähere Mittheilung der Wahrheit treu wird gern ertheilt. Geehrte Zuschriften werden freundlichst erbeten unter der Chiffre K. P. 52. poste restante.

Ein junger Kaufmann,

gelernter Materialist und in verschiedenen Branchen routinirt, seit Jahren in einem hiesigen Grosso-Geschäft thätig, wünscht sich mit Beginn des nächsten Jahres selbständig zu machen und sucht daher einen Associe, oder auch ein rentables Geschäft käuflich zu übernehmen. Gefällige Anerbieten werden unter G. M. U. 26. poste restante erbeten.

Oscar Baumann

Coiffeur,

Neumaringasse 4.

empfehlte unter prompter aufmerksamer Bedienung seine sauber und bequem eingerichteten

Salons zum Frisiren und Haarschneiden.

Im Abonnement 1 Dbd. Marken 1 Thlr., ¼ Dbd. 15 Ngr.

Gesuch.

Ein junges ordnungsliebendes Mädchen — Waise — aus der Provinz, im Rechnen und Schreiben geübt, und welcher gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht bis zum 1. August eine Stelle als Verkäuferin. Selbige ist auch in der Küche bewandert und würde sich erboten, einem kleinern Haushalte vorzustehen. Geehrte Herrschaften werden ersucht, ihre Adressen See-straße Nr. 9 part. im Geschäft des Herrn Reichlor niederzulegen.

Hausverkauf.

Ein neugebautes vierstöckiges Hausgrundstück mit Seitengebäude und hübschem Garten auf hiesiger Alaungasse ist Ortsveränderung halber für 12000 Thlr., mit 1200 Thlr. Anzahlung, baldigst zu verkaufen. Reelle Käufer erfahren nähere specielle Auskunft Alaungasse Nr. 60 Markte von Sonntag an.

Gesuch.

Sollte eine Dame geneigt sein, in Klavier und Gesang wöchentlich einige Unterrichtsstunden zu geben, so möchte sie ihre werthe Adresse unter Chiffre A. B. 10 in der Expedition d. Bl. gefälligst niederlegen.

Eine noch ganz gute vierstellige Chaise wird spottbillig verkauft Waisenhausstr. 26,

Nächsten Montag

Ziehung II. Classe 60. R. S. Landes-Lotterie, enthaltend Gewinne von:

1	mal	12000	Thaler
1	"	6000	"
1	"	3000	"
2	"	1000	"
		2c.	2c.

Hierzu empfehle ich

Kaufloose

in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln zum Planpreise bestend.
Dresden, am 8. Juli 1861.

Karl Kaiser,

große Schießgasse Nr. 9.

Böhmisches Bier empfiehlt als etwas Vorzügliches die
Kanne außer dem Hause 14 Pf.
Meißner's Pair. Bierstube Seestraße Nr. 9
parterre.

Während des Baues befindet sich mein

Materialwaaren- und Cigarren-Geschäft
Schössergasse 19.
A. Schreiber jun.

Salon von Moritz Förster.

Unterzeichnet empfiehlt seinen geschmackvoll decorirten

Wein-, Bier- und Concert-Salon
während des Königsschießens am Eiskeller.
Entréefreies Concert. Hochachtungsvoll **Moritz Förster.**



A. KALLENBERG.

Entrée I. Platz 10 Rgr. II. Platz 5 Rgr. III. Platz 2½ Rgr.

Kinder zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.

Näheres besagen die Zettel. Es bittet um gütigen Besuch

Die Menagerie ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

A. Kallenberg.

Getragene Kleidungs-
stücke, sowie alles Andere, wird sofort
zu den allerhöchsten Prei-
sen zu kaufen gesucht. Adressen sind abzu-
ben: Neuegasse Nr. 9 part. im
Hinterhause links — Längengasse
Nr. 6, 2 Treppen.

Drei Staffeleien werden billig ver-
kauft: Waisenhausstraße 32.

Die große rühmlichst bekannte Niederländische Menage- rie v. A. Kallenberg

ist täglich von früh 9 Uhr bis Abends 9
Uhr geöffnet. Der Schauplatz ist auf dem
Postplatz in der dazu erbauten Bude. Füt-
terung und Dressur sowie Kunstleistung des
Elephanten ist früh 9 Uhr und Abends 8
Uhr. Die Fütterung sämtlicher Thiere ist
Nachm. 4 U r und Abends 8 Uhr. Es
werden täglich 200 Pfund Fleisch gefüttert.

Die Menagerie ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

Es bittet um gütigen Besuch

Die Menagerie ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

A. Kallenberg.

Gebrauchte
gutgehaltene **Möbels**
sind billig zu verkaufen. Martinstraße Nr.
14 part.

Zwei Oberstuden
jede mit einer Kammer, nebst Gartengenuss
sind von jetzt bis Michaelis an einzelne
Personen zu vermieten.

Auch ist alle Tage frische Biegenmilch zu
haben in Neudorf Nr. 59.

Bolzenbüchsen!

Drei bis vier auf 20 bis 30 Schritte
Entfernung scharf und sicher schließende Bol-
zenbüchsen sind mit Bolzen, Kugeln und
übrigem Zubehör an zuverlässige Gesellschaf-
ten unter Garantie zu verleihen. Näheres
in der Expedition dieser Blätter.

Ein 3½ Ellen langer Blasebalg, ein 1½
Centner schwerer Amboss sowie mehrere für
Schlosser passende Gesenke, Zangen und der-
gleichen Schmiedewerkzeuge sind zu verkauf-
en Terrassengasse Nr. 6.

Schweizerbutter

erhielt von vorzüglich gutem Geschmack in
frischer Sendung die Milch- und Rahm-
handlung Moritzstraße Nr. 3.

Für Zeitungsträger

ist eine Partie starkes Papier zum
Einbinden zu verkaufen: Schäferstraße Nr.
4, II. **Lorenz.**

Eine Parterrewohnung oder ein Garten-
haus mit Garten zu einem photographi-
schen Atelier in der Pirnaischen oder Wils-
druffer Vorstadt wird sofort zu beziehen
gesucht. Adressen: R. Q. in der Expedition
dieses Blattes abzugeben.

Ein Tischler,

welcher mit Accurateffe die verschiedenartig
vorkommenden Arbeiten im Pianofortebau
zu leisten vermag, findet Beschäftigung nebst
Belöstigung und Schlafstelle.

An der Frauentirche Nr 8, 3. Et.

Gesucht wird zu Michaeli ein Logis im
Preise von 24—30 Thlr. Adressen
bittet man niedergulegen Landhausstraße Nr.
21 in der Spieglfabrik.

Eine Fahnenstange

oder Vogelstange, ca. 40 Ellen hoch,
ist zu verkaufen im Holzbofe auf der
Katharinenstraße Nr. 6.

Für 15 Rgr.

den Monat können an einem leichtfaßlichen
französischen Sprachunterricht noch 1—2
Schulmädchen Theil nehmen Vornng. 27, 1. Et.

Einige gebrauchte Thüren
und Fenster sind zu verkaufen
Waisenhausstraße
Nr. 8.

Eine erste geräumige Etage

zu einem kaufmännischen Etablissement, mög-
lichst Prager Straße, pr. Ostern 1862 zu be-
ziehen, wird gesucht und nehme Adressen ent-
gegen.

Heinr. Otto Würgau,
Prager Straße Nr. 6.

Ein Pianino

ist zu verleihen Augustusallee 3, 4, Etage.

Monte

Betheiligung d

durch vorzüg
allen mich Beck

der so

Abends groß

Anfang 5 Uhr

Bei ungün

im G

Freunde derarti

Zum Ga

von der

Große CONCERT

Festmarsch von

Duvert. J. Jofe

Introd. a. d. C

Labyrinth-Walze

Piff-Polka von

Duvert. J. Gstre

Lerzett u Chor

Bruder lustig, I

Anfang

!! We

dabei aber denne

sich nur nach d

27 R

und man findet a

bei streng reellste

Für D

Auch

Zweitägiges großes Bogelschießen auf dem Feldschlößchen

Montag den 15. und Dienstag den 16. Juli Nachmittags 3 Uhr.

Das Comité giebt sich der Hoffnung hin, daß dieses schöne und gemüthliche Fest auch in diesem Jahre sich derselben Theilnahme der geehrten Herren Schützen erfreuen werde, die ihm in früheren Jahren stets zu Theil wurde.

Dresden, den 10. Juli 1861.

Das Comité.

Mit Bezugnahme auf Obiges werde ich bei dem diesjährigen Bogelschießen auf dem Feldschlößchen Alles aufbieten, um durch vorzügliche Küche, frisches Bier und prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner geehrten Gönner zu erhalten und allen mich Beehrenden Vergnügen zu verschaffen.

Montag: Illumination. Dienstag: Feuerwerk.

An beiden Tagen: Concert von einem gut besetzten Orchester.

Ergebenst **A. Frank.**

Weinberg Wettinshöhe.

Vorläufige Anzeige. Sonntag den 14. Juli:

Grosses Extra-Concert

der so beliebten böhmischen Capelle aus Piseck,
abwechselnd mit böhmischen Volksliedern.

Abends großes bengal. Feuerwerk u. Beleuchtung der Baumgruppen.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2 Ngr. Es ladet ergebenst ein **Franz Wiedemar,**
Bei ungünstiger Witterung im Salon. **Besitzer.**

Sonntag den 14. Juli d. J.

Großes Bogelschießen

im Gasthof zu Niederhäslich.

Freunde derartiger Vergnügungen ladet ergebenst ein **Moriz Käppler, Gastwirth.**

Im Gasthof zum Sächsischen Prinz in Strießen.

Heute Freitag den 12. Juli

CONCERT

von der böhmischen Capelle aus Piseck,

abwechselnd mit böhmischen Volksliedern.

Anfang 4 Uhr. Entrée 15 Pfg.

Es ladet dazu ergebenst ein

J. Sachs.

Große Wirthschaft im Königl. Großen Garten.

CONCERT vom Herrn Musikdir. H. Mannsfeldt.

Festmarsch von Eisig.

Duvert. z. Joso von Lindpaintner.

Introd. a. d. Stummen v. Auber.

Labyrinth-Walzer von Lanner.

Pfiff-Polka von Heindorf.

Duvert. z. Estrella v. Schubert.

Ferzett u. Chor a. Curyanthe v. Weber.

Bruder lustig, Walzer v. Strauß.

Anfang 5 Uhr. Entrée 24 Ngr.

W. Lippmann.

!! Wer viel Geld sparen will !!

dabei aber dennoch gut und zweckentsprechend sich zu bekleiden beabsichtigt, der bemühe sich nur nach dem **Herren- und Damen-Bekleidungs-Magazin**

27 Badergasse 27 im Gewölbe,

und man findet alle Arten **Höcke, Hosen, Westen** sowie **ächt bayr. Joppen** bei streng reellster Bedienung zu **wirklich auffallend billigen Preisen.**

Für Damen werden sämtliche Sommer-Mantelets, **Kutten** wirklich **unterm Kostenpreis** ausverkauft.

Auch werden getragene Kleidungsstücke angenommen und umgetauscht.

GAMMELN - HAARSTRICHEN.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. F. W. Braun in Dresden. Hrn. Apotheker D. Vogel in Eichtenstein. — Eine Tochter: Hrn. L. Stammann in Dresden. Hrn. W. J. Carstens das.

Verlobt: Hr. C. Schneider in Pirna mit Frä. S. Knöfel in Seligstadt. Hr. D. med. Lentz in Kößschenbroda mit Frä. R. Thentius in Dresden.

Getraut: Hr. J. Peres in Pau (Frankreich) mit Frä. C. Geißler in Dresden. Hr. J. Weisbach mit Frä. J. Blasius in Dresden. Hr. Lehrer S. Kretschmar mit Frä. S. Wolf in Coswig. Hr. J. Weiter in St. Goar b. Coblenz mit Frä. A. Philipp in Dresden. Hr. C. Seulen mit Frä. M. Dehne in Dresden. Hr. J. Simon mit Frä. E. Scheich in Dresden. Hr. C. A. Bernhardt in Tharand mit Frä. B. Müller in Dresden. Hr. Apoth. C. Starke mit Frä. L. Bärensprung in Lindenau. Hr. C. Schotte mit Frä. E. Freische in Chemnitz.

Gestorben: Frä. J. B. Trache in Dresden. Hrn. K. Winkelmann's Sohn Richard das. Hrn. C. Engel's Tochter Minna das. Hrn. C. Schröter's Sohn Hugo das. Hr. Amts-Act. Lüder in Glauchau. Hr. Buchbdr. J. S. Schimpff in Triest.

AKUSTISCHES CABINET,

Ostraalloe 9: Kaufmann & Sohn's Musik-Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v 10—6 U.

Königl. Hoftheater.

Freitag, den 12. Juli

Ruß und Gelübde,

oder: Die Geheimnisse von Venedig. Schauspiel in 4 Acten nebst einem Vorspiel von D. G. Kühne.

Unter Mitwirkung der Herren Porth, Quanter, Walthers, Heese, Sontag, Maximilian, Raeder, Herbold, Weiß, Berthold, der Damen Alram, v. Bulpovszky, Guinand, Conradi.

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr. Sonnabend den 13. Juli: Hans Heiling Romanische Oper in 3 Acten nebst einem Vorspiel von S. Marschner. (Neu einstudirt) Heiling — Herr Degele vom k. Hoftheater in Hannover als Gast.

Zweites Theater.

Im Sommertheater im k. großen Garten.

Freitag den 12. Juli:

Vorlegte Gastvorstellung des Hrn. D. v. Fiebig vom Stadttheater in Leipzig. Ein Fuchs, oder: Wie man Raben fängt. Posse. Anfang 7 Uhr. Ende 9 uuv.

Heute früh

Schweineschlachten

und mehrere Sorten frische Wurst bei **Gastwirth Schulze,** Schreibergasse Nr. 5.

en!

Schritte
ende Bol-
geln und
Besellschaf-
Näheres

ein 1½
mehrere für
und der-
u verlauf-

er
Schmack in
d Rahm-

er
ier zum
straße Nr.
renz.

n Garten-
otographi-
der Wild-
a beziehen
Expedition

er,
hiedenartig
nosortebau
gung nebst

Et.
Logis im
Adressen
straße Nr.

nge
Ellen hoch,
e auf der

htfaßlichen
och 1—2
27, 1. Et.

Thüren
erkaufen
straße

nige

ment, mög-
1862 zu be-
pressen ent-

gau,
3.
no

4. Etage.

Einzig und allein durch einen Act großer Gnade

**Allerhöchst Seiner Majestät,
Unseres huldvollen Königs Johann,
an welche, von Vertrauen erfüllt, ich mich durch meinen umsichtigen Sachwalter,
Herrn Advocat von Polenz hier,**

allunterthänigst gewendet, ist mir das unschätzbare Glück zu Theil geworden, mein früheres Geschäft wiederum aufnehmen und meinen geehrten Gönnern, lieben Freunden und Nachbarn, sowie dem gesammten verehrlichen Publicum die ergebenste Anzeige machen zu können, daß ich am morgenden Tage in dem geräumigen und freundlich eingerichteten **Parterre-Local** meines

auf der Ostra-Allee unter Nr. 17

zunächst der Marienbrücke gelegenen, von mir neubauten Hauses

**eine Restauration nebst
Spirituosengeschäft**

eröffne.

Ich bitte um recht zahlreichen Zuspruch und werde denselben jederzeit durch strengste Reellität gebührend zu ehren wissen.

Im Besondern empfehle ich gegenwärtig mein Etablissement für die letzten Tage

des Königschiessens

auf das Angelegentlichste.

Dresden, am 11. Juli 1861.

Julius Heinrich Beyer.

Mit Genehmigung der Leipzig-Dresdner Eisenbahndirection und der k. sächsw. stlichen Staats-Eisenbahndirection:

Extrafahrt

zum großen Sängerfest nach Nürnberg.

Abfahrt in Dresden: Freitag den 19. Juli Nachmittags 2 Uhr.

Ankunft in Nürnberg: Sonnabend den 20. Juli Morgens 8 Uhr.

In Leipzig wird gleich auf der Verbindungsbahn vom Leipzig-Dresdner auf den Bayerischen Bahnhof übergeföhren.

Der Preis der Fahrbillets ist für Hinfahrt bis Nürnberg und Rückfahrt von Hof nach Dresden: 6 Thlr. 20 Ngr. Die Billets sind 8 Tage gültig und können unter dieser Zeit bei jedem beliebigen Zuge, Courier- und Schnellzüge ausgenommen, benutzt werden.

Billets hierzu sind in der Buchdruckerei von Julius Ernst, Schloßstraße 22, 1. Et. und in der Hofmusikalienhandlung von C. F. Meier (H. Müller) bis zum 16. Juli Mittags zu entnehmen. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung mehr.

Es ist hiermit jedem Sänger und Gesangsfreunde, welcher an dem schönen Feste theilnehmen will, billiger Genuß geboten, und da die Billets 8 Tage Gültigkeit haben, ein Besuch in München mit Bequemlichkeit zu unternehmen.

Zu zahlreicher Betheiligung laden ergebenst ein die Unternehmer.

Blumen-Fabrik

von

Amalie Pohl, sonst Fehrmann,

in DRESDEN, Webergasse No. 2.

empfehle ihr reichhaltiges Lager aller Arten künstlicher Blumen, Ball-Coiffuren, Palmenzweige, Kissen mit Trauerweiden, Kronen, Anker und Kränzen, unter Zusicherung reeller Bedienung.

Onkel Tom's Hütte. Während des König-Röhrenfuchens. schließens alle Tage

Berliner Porzellan-Manufactur

von F. Adolph Schumann, bei W. Wagenknecht, Landhaus-Str. Nr. 7.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechstunden früh 8—9 Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Bepich u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Der Verein zum Schutze der Thiere würde sich ein großes Verdienst erwerben, wollte er sein Augenmerk auf die communlichen und fiscalischen Ausschiffungsplätze am linken Elbufer richten. Die wahrhaft empörende Thierquälerei, welche hier auf diesen allerdings ungepflasterten und bei jetziger Witterung fast bodenlosen Wegen stattfindet, wäre gewiß ein großes Feld seiner Thätigkeit. Vielleicht wäre es diesem Verein möglich, bei den betreffenden Behörden als den Besitzern der Plätze, dahin zu wirken, daß die die Ausladeplätze durchschneidenden Wege gepflastert würden. Von Seiten des Fiscus soll der noch ungepflasterte Theil zwar schon einmal wegen der Pflasterung veranschlagt worden sein, doch ist es leider bis heute auch dabei geblieben und für die communlichen Plätze könnte das jetzt durch Umpflasterung des Altmarktes gewonnene Material gewiß mit großem Nutzen noch verwendet werden. Die betreffenden Behörden, sowie der geehrte Verein, würden sich durch Abstellung dieser Uebelstände gewiß alle Umwohnenden und auf diesen Plätzen ihre Geschäfte betreibenden Personen zu größtem Dank verpflichten.

Ich erkläre Denjenigen für einen Verleumder, der mir nachgesprochen hat, mir sei das Logis gekündigt worden; ich habe mein Logis selbst gekündigt.

Dresden, am 11. Juli 1861.

J. R. Sethmacher,

Schäferstraße Nr. 39.

Wenn Dich die Lästzunge sticht,
So laß Dir dies zum Troste sagen:
Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.

Ein dreitag donnerndes Hoch dem Herrn Franz Seiring zu seinem 21. Wiegenfeste, daß die ganze Caserne wackelt.

Anfrage an die geehrte Medicinalbehörde.

Wird durch die auf der Stiftsstraße Nr. 14 befindliche Knochen-Niederlage und nächtliche Siederei der Knochen nicht die Gesundheit der Nachbarn gefährdet? Der pestartige Gestank hat schon Erbrechen, sowie Kopfschmerzen und anderes Unwohlsein verursacht. Kann das nicht weiter führen? —

Heil Madame Geß!

Zu ihrem Wiegenfeste, eine wahre Freundin wünscht Ihnen das Allerbeste.

In Kurzem wird ein Buch gedruckt,
Da wird der Wallfisch abgemuckt.

Das Wallfisch-Buch ist wirklich schön,
Die Frauen müssen's selbst gesteb'n.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16d.
Freitag: Schweinefleisch mit Erbsen.

Erst. tgl. M.
d. Spaltzeile 52
(Sonnt. bis
in der Expediti
und Waife

Nr. 19

— Se
bestiger Carl
und Kofthal
verliehene Gh
und trage.

— Die
Abg. Nibel
mit gleichzeit
Anträge ihre
einstimmig an
die Staatsreg
deutschen Gem
gleich zu bea
sfortige Reg
Bundesheeres
dagegen: „In
des Wunsches
Deutschland u
mäßige Vertre
die Regierung
führung einer
den, zu einer
Bund, ingle
heilliche Org
über den Ob
hängigen Bu
den Antrag
erledigt, auf

— D
ihung des
des Innern,
und für Kur
rathung des
treffenden Ab
lirzellen im
lung des S
in Subertus
willigend.

— Ge
deutsche San

— Be
öffentliche
Kläger war
Beklagter de
fonstrath